

6. Weitere Maßnahmen- und Projektbereiche

6.1 Gestaltung des Entrées Rheinpromenade / Kaiserswerther Markt

Schon auf dem Stich von Merian, der Kaiserswerth um 1646 zeigt, wird die Bedeutung der Promenade als Schauseite von Kaiserswerth deutlich. Heute droht diese einladende Geste zu verblasen. Im Sinne der Sicherung des historischen Erbes muss diese Visitenkarte Kaiserswerths wieder attraktiviert und als wichtiger Stadteingang nach Kaiserswerth aufgewertet werden. Gleichzeitig kommt der Freizeit- und Aufenthaltsfunktion eine besondere Bedeutung zu. Zahlreiche Ausflügler und viele Anwohner nutzen die Promenade zum Wandern, Radfahren, Skaten und Verweilen.



Empfehlungen:

- Punktuelle Erneuerung des teilweise marode wirkenden und offen gestalteten Ufergeländers, des Bodenbelags und des Mobiliars;
- Gestalterische Aufwertung des Übergangsbereichs zum Kaiserswerther Markt, um den Besuchern den Eingang in die Stadt zu signalisieren;
- Im historischen Kontext muss hierbei über ein angemessenes Pflaster nachgedacht werden, das aber auch die Bedürfnisse der aktuellen Freizeittrends berücksichtigt;
- Vermeidung von baulichen Anlagen wie Pavillons oder wettergeschützten Aufenthaltsbereichen unter Würdigung der Denkmalpflege.

6.2 Gestaltung des Entrées Kuhtor

Mehrfach wurde von Bürgerinnen und Bürgern der Wunsch geäußert, am Kuhtor in Höhe des Burghofparkplatzes eine Wendemöglichkeit, insbesondere für den Schülerbringverkehr mit entsprechender Ausschilderung an der Einfahrt Niederrheinstraße / An St. Swidbert einzurichten. Durch diese Maßnahme erhofft man sich eine Verringerung der Verkehrsbelastungen innerhalb des historischen Ortskerns. Weiterhin plädieren einige Bürgerinnen und Bürger für eine Strukturierung und Optimierung der Stellplatzangebote, den Umbau des Knotenpunktes Fährerweg / An St. Swidbert sowie für eine Verbesserung der Beleuchtung.

Empfehlungen:

- Der Abgleich des erforderlichen Wendekreisradius von 6 Metern für Pkw mit der örtlichen Situation hat zum Ergebnis, dass entweder ein Eingriff in die östliche Böschung erforderlich ist, um die Bäume dort beim Wenden zu umfahren oder der Einfahrtsbereich zum Burghofparkplatz genutzt werden muss. In beiden Fällen ist die Inanspruchnahme privater Grundstücksflächen erforderlich, wobei der Eingriff in die Böschungskante



deutlich aufwändiger ist. Einen geringeren Kostenaufwand erfordert die Nutzung der Parkplatzzufahrt, wobei 2 bis 4 Stellplätze entfallen würden;

- Die Umgestaltung des Knotenpunktes Fährerweg / An St. Swibert wird nicht als notwendig erachtet. Einerseits ist der Umbau relativ aufwendig und kostenintensiv, andererseits wird aufgrund der Ausbaumaßnahmen der Umgehungsstraße zur B8 und der neuen Rheinbrücke das Verkehrsaufkommen an diesem Knotenpunkt langfristig zurückgehen.

6.3 Verbesserte Anbindung des Parkplatzes auf dem ehemaligen Sportplatz und des Dreiecksparkplatzes

In den Rückmeldungen beklagen sich viele Bürgerinnen und Bürger über die unzureichende Gestaltung und fehlende Beleuchtung des Parkplatzes auf dem ehemaligen Sportplatz. Dieser sollte allwettertauglich gemacht und kurzfristig durch die Schaffung neuer Wege attraktiver an den Ortskern angebunden werden. Ebenso sollte die Anbindung des Dreiecksparkplatz gestalterisch aufgewertet werden.



Empfehlungen:

- Anbindung an einen Rundweg innerhalb des Grabensystems und einen neuen Treppenaufgang zum Barbarossawall in Höhe der Wendeanlage der Friedrich-von-Spee-Straße;
- Schaffung einer attraktiven Anbindung an den parallel zur Straße An St. Swibert laufenden Fußweg auf der Deichkrone;
- Zur Orientierung für Besucher sollte weitestgehend auf das Aufstellen neuer Schilder an den Fußwegen verzichtet werden. Sinnvoller erscheint eine eindeutige gestalterische Lenkung der Besucher beispielsweise durch die Art des Bodenbelags, durch Mauern, Treppen und Rampen, durch Bepflanzung und Lichtinstallationen;

- Mittelfristig sollte über eine weitere Pkw-Zufahrt in Form einer Rampe von der Niederrheinstraße nachgedacht werden. Die neue Zufahrt rückt den derzeit weitgehend untergenutzten Parkplatz näher an den Dreiecksparkplatz heran und suggeriert den Autofahrern eine kürzere Distanz zum Ortskern;
- Eine prägende Benennung des ehemaligen Sportplatzes beispielsweise als "Parkplatz Kaiserpfalz" oder "Parkplatz am Barbarossawall" hilft den Besuchern die Nähe des Parkplatzes zu den historischen Ankerpunkten zu verdeutlichen;
- Am Parkplatz auf dem ehemaligen Sportplatz sollten alle Kaiserswerth anfahrenden Touristenbusse konzentriert werden. Dazu ist bereits ein Parkstreifen angelegt worden, der besser gekennzeichnet werden sollte. Im Parkleitsystem ist der Busparkplatz gesondert auszuweisen;
- Die Unterführung der Niederrheinstraße zum Dreiecksparkplatz ist gestalterisch aufzuwerten. Dabei ist die technische Machbarkeit einer Tieferlegung des Weges im Tunnelbereich zu überprüfen. Insgesamt müssen die Maßnahmen darauf ausgerichtet sein, den drückenden Eindruck der Engstelle zu mindern und die Besucher stärker als bislang in den Ortskern zu lenken.

6.4 Ausbau des Grüngürtels / Verbesserung der Wegebeziehungen

Der bereits begonnene Ausbau des Grüngürtels im Bereich des alten Rheinarms bzw. der Wallanlagen sollte weitergeführt und zu einem, den historischen Ortskern umfassenden Frei- und Grünflächensystem ausgebaut werden. Vielfach formulierten die Bürgerinnen und Bürgern weitgehende Vorschläge zum Ausbau des Fußwegenetzes innerhalb der Wallanlagen, das neben der Attraktivierung des Freizeitwerts auch die bessere Erschließung zwischen den Parkplätzen und dem historischen Ortskern ermöglichen kann.



Empfehlungen:

- Fortführung des Weges im nördlichen Bereich entlang der Grundschule und dem alten Gutshof über die Obstwiese bis zum Herbert-Eulenber-Weg;
- Fortführung des Weges im Süden entlang der Kleingartenanlage, des Parkplatzes auf dem ehemaligen Sportplatz bis zum Kreuzungspunkt An St. Swibert und Fährweg;
- Ringschluss entlang des Kittelbaches oder der Burgallee zur Rheinpromenade.
- Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten an entsprechenden Stellen über zusätzliche Treppen- bzw. Rampenanlagen;
- Aufwertung bestehender Anbindungen, wie die Verbindung zwischen der Rampe

zum Barbarossawall und der Friedrich-von-Spee-Straße;

- Behutsame Aufwertung der Gestaltungsqualität der Freiräume;
- Rücksichtsvolle Rücknahme von Wildwuchs ist mit der Neuanpflanzung von niederrheintypischen Baum- und Straucharten anzugehen;
- Engstelle und Konflikte auf dem Herbert-Eulenberg-Wegs zwischen Kaiserpfalz und Fähranleger ist durch eine regelmäßige Pflege der Randbepflanzung entschärfen.

6.5 Umgestaltung von Straßenräumen

Teilweise wird von den Kaiserswerther Bürgerinnen und Bürgern die Umgestaltung von Straßenräumen gefordert. Hierbei sollen insbesondere die Fliednerstraße, die Straße An St. Swidbert, die Friedrich-von-Spee-Straße und die St.-Göres-Straße attraktiviert werden. Allen Vorschläge ist gemein, dass sie in erster Linie gestalterisch und denkmalpflegerisch begründet sind.



Empfehlungen:

- In der Fliednerstraße sind mehrere Denkmäler vorhanden, bei denen es aus denkmalpflegerischer Sicht wünschenswert wäre, langfristig eine angemessene Gestaltung des Straßenraumes herbeizuführen. Hierbei überwiegen gestalterische, nicht funktionale Gründe;
- Die Straße An St. Swidbert wurde bereits umgestaltet, wodurch kein Handlungsbedarf für eine neuerliche Umgestaltung zu erkennen ist;
- Eine Umgestaltung der Friedrich-von-Spee-Straße dient vorrangig gestalterischen Aspekten, funktional gibt es keinen dringenden Handlungsbedarf;
- Die St.-Göres-Straße markiert zusammen mit dem Klemensplatz die

Haupteingangssituation in den historischen Ortskern. Hier gilt es funktionale und gestalterische Defizite zu beseitigen. Die Einführung einer Einbahnstraßenregelung würde in diesem Zusammenhang Gestaltungsspielräume eröffnen, die es zu nutzen gilt.

Fazit: Bis auf Ausnahme eines Umbaus der St.-Göres-Straße sind durch Umgestaltungen der Straßenräume keine verkehrsfunktionalen Verbesserungen zu erwarten. Im Sinne eines häuslicheren Umgangs mit öffentlichen und privaten Mitteln wird daher nur Handlungsbedarf für die St.-Göres-Straße und nachrangig für die Fliednerstraße gesehen.

6.6 Fortführung der Stadtbildpflege

Die historischen Gegebenheiten Kaiserswerths stecken den Rahmen für die künftige bauliche Entwicklung ab. Sie bieten aber gleichzeitig Chancen für den Erhalt des kompakten Stadtbildes, der Kleinteiligkeit, der Vielfalt und des besonderen Charmes. Zahlreiche Bau- und Bodendenkmäler, aber auch die Topographie der ehemaligen Befestigungsanlagen und Überschwemmungsbereiche des Rheins definieren wichtige Bedingungen für die Stadtentwicklung. Damit einher geht die Sicherung des historischen Erscheinungsbildes und der Anspruch an eine kleinteilige und behutsame Entwicklung des Ortes. Herausgestellt wird der vielfach geäußerte Wunsch Kaiserswerther Bürgerinnen und Bürger, keine weiteren Grün- und Freiflächen für bauliche Entwicklungen in Anspruch zu nehmen.

Empfehlungen:

- Sicherung des Erscheinungsbildes im Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit;
- Bei der Bestandsentwicklung ist auf einen ausgewogenen Abgleich der historischen Prägungen mit den heutigen Beständen zu achten. Gewünscht und angemessen ist keine, an historischen Vorlagen orientierte Rekonstruktion, sondern eine zeitgemäße und sensible Interpretation;
- Stärkere Hinweise auf die bereits bestehenden Beratungsangebote der Stadt Düsseldorf im Rahmen der Denkmalbereichssatzung für Kaiserswerth
- Entwicklung von Gestaltungsleitlinien und einer Gestaltfibel, um der Individualität der Bauherren einen größtmöglichen Spielraum einzuräumen und dennoch ein gesamtheitlich stimmiges Erscheinungsbild zu gewährleisten.

6.7 Beleuchtungskonzept

Vielfach wird der Austausch und die Ergänzung der vorhandenen Straßenbeleuchtung gefordert. Insbesondere entlang des Barbarossawalls und der Promenade kann neue Beleuchtung für mehr Sicherheit in den Abendstunden sorgen. Auch sollten die bereits existierenden wie auch künftig neu anzulegenden Fußwegeverbindungen zu den Parkplätzen entsprechend ausgeleuchtet werden.

Grundsätzlich sollten Überlegungen zur Entwicklung eines gesamtheitlichen Beleuchtungskonzeptes angestrebt werden, das die Atmosphäre besonderer Orte unterstreicht, das den historischen Charakter Kaiserswerths aufnimmt. Dieses kann mit den Initiativen zum Masterplan Licht der Stadt Düsseldorf verbunden werden.